

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile ober
deren Raum 13 1/2 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 262.

Mittwoch den 7. November.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebüroen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburg, 6. November 1888.

Die traurige Eisenbahnkatastrophe

in Rußland, welche so vielen Menschen das Leben gekostet hat und welcher die Kaiserfamilie beinahe zum Opfer gefallen wäre, wird voraussichtlich gute Folgen haben. Die Berichte über die Ursachen der stattgehabten Zerstörung lassen an Deutlichkeit so ziemlich Alles zu wünschen übrig. Bald soll zu schnelles Fahren, bald verkaufte Eisenbahnwagen die Schuld an dem Malheur sein und was das Rätselfaste ist, das ist die Art der Beschädigung des kaiserlichen Wagens. Das offizielle russische Telegramm sagt, der Fußboden und die Räder des gepanzerten Wagens seien fortgerissen, das Dach emporgeschleudert, die Wände zusammengedrückt. Darnach ist der Wagen also vollständig auseinandergefallen. Wie kann das aber möglich sein? Die folgenden Waggons haben wohl den Kaiserwagen über den Haufen werfen und zertrümmern können, aber wie zu gleicher Zeit Boden und Decke fortgerissen sein soll, ist nicht klar! Wunderbar ist auch, daß bald hier, bald da Menschen getötet sind! Bei Eisenbahnkatastrophen geht doch in der Regel so ziemlich die ganze Zahl der Insassen eines so schwer mitgenommenen Wagens zu Grunde. Es braucht ja gar kein Mißlihtenattentat vorzuliegen, es kann auch die Explosion eines Gasapparates oder dergleichen eingetreten sein, aber anders als durch eine gewaltige Explosion ist die Zerstörung des Kaiserwagens kaum denkbar. Der Fußboden ist fortgerissen, das Dach ist in die Höhe geflogen und dann sind natürlich die Wände zusammengedrückt. Es ist allerdings ein Wunder, daß aus dieser Aufseufzer auch nur ein Menschenleben gerettet ist, denn die Wagen des russischen Monarchen sind, wie gesagt, gepanzert und mußten eigentlich die Insassen schon durch die Schwere der Wände zerschmettert werden. Jedenfalls ist der Czar haarsträubend am Tode vorbeigekommen, das erkennt er, und diese Erkenntnis hat auf ihn den allerheftigsten Eindruck gemacht. Schon der gewöhnliche Mensch ist tief erschüttert, wenn er sieht, wie Gottes Hand ihn soeben vor dem Untergang behahrt; was muß der allmächtige Czar fühlen, der seinen Willen kennt als den seinen?

Czar Alexander war bisher recht wenig zugänglich, leicht gereizt, von großer Härte, selbst seiner nächsten Umgebung gegenüber. Seit der Eisenbahnkatastrophe soll er sich ganz verändert haben, er ist milde und freundlich, wie nie zuvor. Auch in politischer Beziehung spricht sich das aus. So hatte er bisher den König Milan von Serbien, der ihm nicht sympathisch war, vollständig links liegen lassen, auf Gratulationen desselben und Glückwünsche der serbischen Regierung kaum jemals gedankt. Das ist nun

plötzlich anders geworden; ein Telegramm des Serbenkönigs zur glücklichen Errettung des Czaren hat eine außerordentlich herzliche Erwiderung gefunden. Die Stimmung des Czaren war es zum nicht geringen Theile, welche bisher die Lösung der bekannten Orientschwierigkeiten verhinderte. Von einem Wechsel dieser Stimmung läßt sich also recht viel für die Zukunft hoffen.

Kaiser Alexander hat an dem bösen Tage von Vorki erkannt, daß sein Wille und sein Wort doch nicht die letzten sind, daß auch sein Leben und seine Pläne ein armeneliges Menschenleben und armenelige Nichtigkeit sind. Ganz Europa freut sich der glücklichen Erhaltung des Czaren, denn sein Tod hätte den jungen, gänzlich unerfahrenen Thronfolger Nikolaus zum Selbstherrscher von Rußland gemacht und wer kann sagen, welche Personen auf diesen einen unheilvollen Einfluß gewonnen hätten? Kaiser Alexander galt bisher einhellig als ein Feind des Krieges, an seinem jetzigen Willen zersplitterte thatsächlich die weitgehende Kriegslust der Panlawischen. Auf Grund der neuesten Nachrichten aus Petersburg können wir hoffen, daß er fortan auch ein kräftiger Förderer des Friedens sein wird. Kommt er, wie es heißt, in kurzem nach Berlin, so wird er sicher einen ebenso herzlichen Empfang finden, wie der vorjährige fühlte.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Wie aus Potsdam berichtet wird, nahm der Kaiser am Montag Vormittag die laufenden Vorträge entgegen und arbeitete dann mit dem Geheimrath Lincanus. Am Nachmittag statteten die Majestäten im Berliner Schloß einen kurzen Besuch ab. — Der Erbgroßherzog von Oldenburg, welcher zum Besuch des Kaiserpaars in Berlin eingetroffen ist, gedenkt eine Reise nach Indien anzutreten. — Der Kaiser hat dem Landes-Direktor der Provinz Brandenburg und konservativen Reichstagsabgeordneten von Levetzow den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen.

— Wie aus Breslau geschrieben wird, steht fest, daß Kaiser Wilhelm dort nächsten Donnerstag Nachmittag eintreffen wird. Freitag und Sonnabend läßt der Kaiser nach Dhlau, um im Fürstentwalde Jagden abzuhalten, doch wird er stets zur Nacht in Breslau sein. Die Stadt beabsichtigt dem Kaiser eine Fest-Oper im Stadttheater anzubieten. Ob Se. Majestät dem Könige von Sachsen, welcher am 11. d. zur Abhaltung von Jagden auf Schloß Seybüllort eintrifft, daselbst einen Besuch abstatten wird, ist noch ungewiß.

— Der württembergische Ministerpräsident von Mittnacht ist auf Wunsch des Königs Karl zur Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten nach Nizza gereist. — Der Württemberg. Staatsanzeiger bringt folgende Mittheilung: „Gegenüber der Behauptung auswärtiger Zei-

tungen über angeblich von Sr. Majestät dem Könige kontrahirte, das königliche Privatvermögen belastende Verbindlichkeiten sind wir von zuständiger Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die fragliche Behauptung jedes thatsächlichen Grundes entbehrt.“

— Die in Velfort gemißhandelten deutschen Studenten haben nachstehende Eingabe an den Fürsten Bismarck gerichtet: „Freiburg i. B., den 30. October 1888. Die Gadesunterzeichneten gestatten sich in aller Ergebenheit, einem hohen Reichskanzler-Amte zur geneigten Kenntnisaufnahme zu unterbreiten, daß laut Erlasses des großherzoglichen Justizministeriums vom 23. d. M., daß die Velforter Angelegenheit, soweit sie das diesseitige Ministerium berührt, für erledigt halte, nachdem alle Bemühungen, einen französischen Rechtsanwalt zur Vertretung zu gewinnen, erfolglos geblieben seien. Albert Heiser. Max Majser. F. Mußmann. Fritz Heiser.“

— Der zweite Band der Denkwürdigkeiten des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha „Aus meinem Leben und aus meiner Zeit“ ist am Montag im Verlage von Wilhelm Herz in Berlin ausgeben worden. Der Inhalt zerfällt in vier Abschnitte: Die Jahre des Rückschritts, die orientalischen Wirren, Vorkriegserster Kämpfe, der Krieg vom Jahre 1859, und behandelt darin die Zeit vom Ende des Jahres 1850 bis zur Gründung des Nationalvereins 1859.

— Der preussische Landtag wird auch diesmal, wie in früheren Jahren, erst Mitte Januar in Berlin zusammentreten.

— Kaiser Wilhelm und die Antisemiten. Wie das römische Journal „Panorama“ auf Grund von Informationen aus dem Diurnalmitteltheil, hat Kaiser Wilhelm als er mit König Humbert auf das Ghetto als eine römische Ehrenschilderung zu sprechen kam, diesem freimüthig erklärt: „In Deutschland halten mich Viele für einen Segner der Juden. Allein man irrt sich. Die Juden sind ein intelligentes Element, das auf mehr als einem Gebiet viel leistet. Ich hasse nur die Auswüchse des Judenthums, ohne aber prinzipiell dagegen eingenommen zu sein.“ Darauf habe König Humbert beifolgend erwidert: „So denke ich auch darüber. Gute und schlechte Individuen hat jede Konfession.“

— Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Ansbach für den verstorbenen Abg. Seybold (Kartellpartei) ist der Demokrat Röber mit 7220 gegen 5300 Stimmen, welche der Kartellkandidat von Verchenfeld erhielt, gewählt worden.

Niederlande. Privatnachrichten aus dem Haag melden, daß bei dem König auch Diphtheritis eingetreten ist. Der Zustand ist unverbessert bedenklich.

Oesterreich-Ungarn. Kronprinz Rudolf wird nächste Woche auf der Durchreise nach

Kopenhagen zu kurzem Aufenthalt in Berlin eintreffen und dann mit dem Prinzen Heinrich von Preußen zur Bewohnung der Jubiläumseierlichkeiten in Kopenhagen nach dort abreisen.

Belgien. Auch für den Kongostaat ist ein Waffenembargo erlassen worden. König Leopold hat ein Dekret unterzeichnet, worin die Einfuhr und der Handel mit Waffen, Munition, Pulver und allen Explosivstoffen für das ganze Gebiet des Kongostaates verboten wird. — Dem belgischen Katholikenverein in Löwen ist ein päpstliches Dekret zugegangen, welches über die Vergewaltigung klagt, der jetzt der heilige Stuhl ausgeht.

Bulgarien. Die Adresse, mit welcher die bulgarische Sobranje die Thronrede des Fürsten Ferdinand beantwortete, macht insofern einen guten Eindruck, als sie zeigt, daß sich die inneren Verhältnisse Bulgariens konsolidieren und das Streben des Fürsten und der Volksvertretung lediglich auf das Ziel gerichtet ist. Die Adresse schließt sich streng an die Thronrede an und enthält sich jeder Berührung der auswärtigen Fragen und Verhältnisse. Dagegen wird der Verpflichtungen Bulgariens mit besonderem Nachdruck gedacht. Es erfüllt die Bulgaren mit Stolz, diesen Verpflichtungen, besonders was die Herstellung der Eisenbahnen betrifft, aus eigenen Mitteln nachgekommen zu sein. Demgegenüber nimmt es sich selbst aus, wenn russische Blätter den nahen Bankrott Bulgariens in Aussicht stellen, und als Anzeichen desselben anführen, daß die Finanzwelt den Bulgaren kein Geld gebe.

Rußland. Aus Petersburg wird über einen Besuch des Kaiserpaars in der russischen Hauptstadt berichtet: Der Kaiser und die Kaiserin trafen am Sonntag von Gatchina hier ein, um ihre Andacht in der Kasan'schen Kathedrale und der Festungskirche zu verrichten. Am Bahnhofs wurde der Kaiser von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden und einer städtischen Deputation empfangen und hielt nach feierlicher Begrüßung im offenen Wagen den Einzug, welcher einem wahren Triumphzuge gleich. Die Straßen waren reich geschmückt, die Truppen bildeten Spalier, während eine zahllose Menschenmenge die Majestäten mit nicht endenwollenden Hochrufen begrüßte. Als das Kaiserpaar die Kathedrale verließ, wurde es von jubelnden Menschenmengen bis zum Miutschkompalais begleitet. Ein kaiserliches Manifest wurde unmittelbar nach dem Einzuge veröffentlicht. Es heißt in dem Schriftstück, der Kaiser theile mit dem Volke die Gefühle des Dankes gegen Gott für die wunderbare Errettung. Zum Schluß sagt der Czar: „Die Vorsehung, welche unser, dem Wohle des geliebten Vaterlandes geweihtes Leben geschützt, möge uns auch Kraft verleihen, die großen Pflichten, zu welchen wir durch ihren Willen berufen, treu bis ans Ende zu erfüllen.“

Frankreich. Einem Privatbriefe aus Havre entnimmt die Nat.-Ztg., daß die Wiederherstellung des Wappenschildes des deutschen Konsulates ohne jeden Zwischenfall verlaufen ist. Die französische Regierung hatte damit den Direktor im Ministerium des Innern, Baybarrand, beauftragt, der von dem Central-Polizeikommissar Palmard begleitet war. Beide Herren waren in großer Uniform. Der Direktor sprach dem deutschen Generalkonsul nochmals den Ausdruck des Bedauerns der Regierung über den Vorfall aus. Die wenig zahlreichen Neugierigen, welche sich versammelt hatten, blieben vollständig ruhig. Die Nachforschungen der Polizei nach den Thätern sind bis heute resultatlos geblieben. — Aus Nizza wird gemeldet, daß der verurtheilte Riliana auf Anrathen seines Verteidigers die Absicht zu appellieren aufgegeben und sich bereit erklärt hat, die über ihn verhängte Strafe anzutreten. Man darf wohl annehmen, daß ihm Hoffnung gemacht ist, die französische Regierung werde ihn nach einigen Monaten begnadigen. — Der französische Botschafter in Berlin, Herbette, ist zur Trauung seiner Tochter in Paris angekommen. — Der päpstliche Nuntius Rotelli hatte eine lange Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen, Goblet. — Die Pariser Heftblätter hatten absichtlich mitgeteilt, daß der deutsche Handwerker-Gesangverein „Teutonia“ am Sonntag Abend in einem Lokale sein Stiftungsfest feiern werde.

Der Wink wurde verstanden, eine feindliche Böbelgruppe sammelte sich vor dem bezeichneten Restaurant und begann zu lärmern. Die Polizei war indessen zur Hand und zerstreute die Menge, bevor Ausschreitungen vorkamen. — Boulanger dankt in einem Brief an Deroulede der Patriotensliga, daß sie ihm bei den Straußenauftritten gelegentlich der Trauung seiner Tochter als Leibgarde gedient hat. In Toulouse wurde das größte dortige Lokal für den Boulangerismus erworben. — Der Czar hat in einem Telegramm dem Präsidenten Carnot für dessen Glückwünsche gedankt. Großfürst Wladimir von Rußland stattete am Sonntag Carnot im Chlycepalsste einen Besuch ab.

Vocal-Nachrichten.

Merseburg, den 6. Novbr. 1888.

§ Als Abgeordnete für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt wurden heute in Leuchstädt gewählt im ersten Wahlgange Gutsbesitzer Neubarth-Wünschendorf (kons.) mit 312 St. von 483 — im 2. Wahlgange Herr von Hellendorf-Zingst (cons.) mit 309 St. von 480.

§ Am vergangenen Sonntag Abend hielt der kirchliche Verein der Altenburg seinen ersten diesjährigen Familienabend (Luther-Gedächtnisfeier) im Saale der „Kaiser-Halle“ ab, welcher von Mitgliedern und deren erwachsenen Familienangehörigen, sowie Gästen so zahlreich besucht war, daß das geräumige Local dieselben kaum zu fassen vermochte. Das gedruckt vorliegende Programm des Festabends enthielt Ansprachen, eine Recitation, sowie allgemeine, Chor- und Quartettgesänge. In der ersten Ansprache begrüßte der Vereinsvorsitzende, Herr Landesrath Borster, die Festversammlung mit warmen Worten, gedachte hierauf zunächst der schweren Zeit des Heimgangs zweier geliebter Kaiser und jodann der Bestrebungen und Erfolge der hiesigen kirchlichen Vereine überhaupt und des nunmehr auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblickenden Altenburger Vereins im Besonderen. In der zweiten Ansprache hielt Herr Pastor Dr. Schmidt-Beuna mit beredten, von patriotischem Geiste getragenen Worten einen Vortrag über „Hohenzollern-Bilder aus Krieg und Frieden“, nach dessen Schlusse die Versammlung stehend „Heil Dir im Siegerkranz“ anstimmte. Die Recitation, welche eine Scene aus dem Luther-Festspiele von Deventer (Dialog Luthers mit Johann von Staupitz kurz vor dem Anschlag der 95 Sätze) zum Gegenstande hatte, wurde vom Herrn Pastor Delius in würdiger Weise ausgeführt. Ansprachen und Recitation, sowie auch die Chorgesänge, welche von dem Altenburger Kirchenchor und der Quartettgesang, welcher von Mitgliedern desselben sehr gut vorgetragen wurden, fanden seitens der Versammlung die beifälligste Aufnahme. Ganz besonderen Beifall errangen auch zwei in das Programm eingelegte lebende Bilder aus Luthers Leben, „Luthers Eintritt in das Augustinerkloster zu Erfurt“ und „Luther nach dem Anschlag seiner 95 Sätze an die Thür der Schlosskirche zu Wittenberg“, deren höchst gelungene Darstellung allen Theilnehmern an den gestellten Bildern zur vollen Anerkennung gereicht. Eine in der Pause vorgenommene freiwillige Sammlung für die Zwecke des Vereins dürfte verhältnismäßig ziemlich reichlich ausgefallen sein. Alles in Allem wird der Verlauf des Familienabends gewiß bei allen Theilnehmern das Gefühl vollster Befriedigung hinterlassen haben.

§ Gestern Nachmittag verunglückte in hiesiger Königsmühle ein sechszehnjähriger fremder Arbeiter aus Schleßen. Als derselbe nämlich im Begriffe stand, seine nassen Beinkleider an dem Trockenschlinder zu trocknen, wurde er — jedenfalls aus eigener Unvorsichtigkeit — von dem Getriebe desselben erfaßt, wobei ihm sofort der rechte Arm vom Rumpfe getrennt und der Brustkasten zerquetscht wurde, so daß der Tod sehr bald eintrat und er nur als Leiche in das städtische Krankenhaus geschafft werden konnte.

§ Heute Vormittag begingen Lehrer und confirmirte Schüler des hiesigen Gymnasiums in der Domkirche gemeinsam die Feier des heiligen Abendmahls.

§ Luthersfeier. Guten Vernehmen nach soll auch in diesem Jahre der 10. Novbr., der Geburtstag unseres großen Reformators Doctor Martin Luthers festlich be-

gangen werden. Die Anregung zu dieser Feier geht wie im vergangenen Jahre so auch diesmal vom evangelischen Bunde aus, er die Bedienung, Bekleidung und Stärkung evangelischen Bemußten und Gemeindegliedern in allen Schichten unseres deutsch-evangelischen Volkes sich zur Aufgabe macht. Dazu eignen sich besonders Oberröhrige wie Luthers Geburtstag, dessen 400jährige Jubelfeier im Jahre 1883 an allen Orten so große Begeisterung hervorgerufen und zur religiös-sittlichen Belebung unseres Volkes beigetragen hat. Damals wurde vielfach der Wunsch geäußert, die Feier möchte jährlich wiederkehren, und als das zu erstrebende Ziel hingestellt, daß die deutsche evangelische Christenheit ihren Luther wieder kennen und lieben und die Bedeutung der Reformation verstehen lerne. Denn ohne Frage ist Kenntnis Luthers und Verhältniß für die Reformation lange nicht in dem Maße vorhanden, als man erwarten könnte und namentlich in Hinblick auf die Glaubensschwäche und Bekennungslosigkeit unserer Zeit wünschen müßte. Die Luthersfeier unserer Stadt ist durch ein Bedauern das sich schlingende protestantische Bemußten ihrer Bewohner, sich aus ihrer Langheit und Gleichgültigkeit aufzuheben, und ein Wabruf an die Betretten, im Gefühl unangenehmer Dankbarkeit für die Segnungen des Reformationswerkes sich von neuem an ihren Glaubensheiden zu schämen. Wüsste der Einladung zur Luthersfeier recht zahlreich nachgekommen werden.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Lützen, 6. November. Heute Vormittag 11 Uhr findet wie alljährlich der Auszug nach dem Gustav-Adolf-Denkmal statt. Zu diesem Zwecke wird die von Finnlund geschenkte Fahne hinausgeschafft werden. Die Musik zum Zuge wird Herr Stadtmusikdirector Germer stellen. Die Ansprache am Denkmal wird Herr Superintendent Beagrich halten. — Der studentische Gustav-Adolf-Verein in Halle befristigt sich.

** Wichtig, 2. Nov. Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr waren die Kinder des Nachbar-gutsbesizers R. allein zu Hause. Eins der kleinen Mädchen hatte ein Hündchen gefunden, spielte damit und setzte dadurch das Bettstroh in Brand. Von einem Nachbar wurde das Feuer bemerkt und sofort gelöscht, so daß glücklicher Weise ein erheblicher Schaden nicht entstand.

** Freyburg, 5. Nov. Der Schulunterricht hierseits hat nach Erlöschen der Scharlach-Epidemie heute wieder begonnen.

Provinz und Umgegend.

† Nordhausen, 2. Nov. Am Abend des letzten Dienstags hat hier ein halbwüchsiger Bengel aus den nach der Forstbildungsschule gehenden Schuhmacherlehrling Hoberück in einer belebten Straße einen scharfen Schuß abgegeben, dessen Geschoß den H. hart am Oberarm gestreift hat, und ist jodann entflohen. Jetzt ist der böserartige Schütze in der Person eines hiesigen Glaserlehrlings ermittelt worden. Eine empfindliche Strafe wird ihm nicht vorenthalten werden. — Gestern wurde hier die Ankunft eines Mörders erwartet: die des Landwirths W. aus dem Nachbarstädtchen Großen-Ehrich, welcher seine Haushälterin ermordet, die Leiche derselben in eine Kiste gepackt und diese auf einen Wagen gesetzt hat und mit derselben in der Richtung auf Nordhausen fortgefahren ist, wahrscheinlich, um die Leiche unterwegs abzusetzen. Der Mörder kam jedoch hier nicht an, weil er schon unterwegs dingfest gemacht und dem Gefängniß zu Nordhausen zugeführt wurde.

† Gerbstedt. In vergangener Woche wurden hier zahlreiche Fälle von heftigem Brechdurchfall beobachtet, die zum Theil mit Erscheinungen von Vergiftung verließen. Durch genauere Nachforschungen gelang es, festzustellen, daß alle erkrankten Personen Schwartennuß aus einer hiesigen Fleischerlei genossen hatten. Wie es inebst scheint, ist dem betr. Fleischer eine Schuld nicht beizumessen, insofern die Erkrankungen wahrscheinlich auf Benutzung von aus einer auswärtigen Handlung stammenden Därmen zurückzuführen sind. Glücklicherweise ist es den Aerkzten gelungen, größeres Unglück zu verhüten, so daß kein Todesfall zu beklagen ist.

† Leipzig waren einige Tage vor der Anwesenheit des Kaisers mehrere Sozialdemokraten verhaftet worden. Die Veranlassung zu der Maßregel soll, wie jetzt bekannt wird, darin bestanden haben, daß Seitens der Verhafteten geplant war, am Tage des Kaiserinzuges ein sozialdemokratisches Flugblatt zu verbreiten.

† Leipzig, 2. November. Ein schrecklicher Vorgang hat sich heute Morgen in einer Wohnung der Marschnerstraße abgespielt. Dasselbst hielt sich seit einigen Tagen eine Kaufmannslehre, deren Gheemann mit zwei Kindern nach Amerika ausgewandert war, zum Besuch bei Verwandten auf-

Sie selbst lebte mit ihren zwei anderen Kindern in Rabenstein bei Chemnitz und mochte wohl die Hoffnung hegen, später ihrem Manne nach Amerika nachzuziehen und dortselbst die Familie wieder zu vereinen. Da traf sie hier das Gerücht, daß ihr Ehemann inzwischen in Amerika sich wieder verheiratet habe, ein Umstand, der die unglückliche Frau zur Verzweiflung gebracht und zu dem Entschluß, ihrem Leben ein Ende zu machen, getrieben haben mag. Man fand sie heute Morgen mit durchschnittenen Adern in ihrem Zimmer entsetzt auf, neben sich ein haarhartes Messer, womit sie die graufige That verübt hatte.

† Leipzig, 3. Nov. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages sind hier eine ganze Reihe von Selbstmorden verübt worden. Unter denselben erregt besonders Aufsehen der Selbstmord eines 21jährigen aus guter Familie stammenden Commis aus Magdeburg, der zusammen mit einer 25jährigen Kellnerin Gift genommen hat. Heute Morgen wurden Beide in der Wohnung der Kellnerin todt aufgefunden.

† Retschau. In recht große Betrübniß wurde am vergangenen Montage die Familie des Restaurateurs L. hier versetzt. Letzterer hatte am Begräbniß des verunglückten Feuerwehmanns Seifert theilgenommen. Bei seiner Rückkehr vom Friedhofe machte ihm ein Bote die traurige Mitteilung, daß während seiner Abwesenheit sein Söhnchen tödtlich verunglückt sei. Dieses war von den Hochtürstufen herabgefallen und mit dem Kopfe unter das Rad eines mit Langholz beladenen Fuhrwerks gekommen. Letzteres hatte den Kopf des Kindes vollständig zermalmt.

† In Cunewalde fand vorige Woche eine Haupt Sitzung des Hilfscomitees für die am Anfang dieses Jahres an der Trichinosis Erkrankten statt. Das engere Comitee dem die Hauptarbeit obgelegen hat, erstattete Bericht über seine Thätigkeit seit der letzten Haupt Sitzung. Dem Bericht zufolge sind im Ganzen vertheilt worden: an baar 22000 M. an Naturalien, Arthonorax, Medicamenten, Wäsche, Kleidungsstücke 12000 M., an die Waisen 8000 M., in der Casse befinden sich noch 2700 M., wovon noch weiter an Kranke Unterstützungen gezahlt werden. Fast alle Kranke sind genesen, nur zwei Personen sind noch als krank zu betrachten, trotzdem sie zu ihrer Genesung in ein Bad geschickt worden sind. Eine Person ist körperlich und geistig zertrübt, auf ein Gebunden derselben dürfte wohl kaum noch zu rechnen sein. Während für die noch Kranken ein Unterstützungs fonds von dem Casse rest aufbewahrt werden soll, werden zu Weihnachten noch einmal, soweit die Casse reicht, die von der Trichinosis Betroffenen durch Geschenke erfrucht werden, worauf sich das Hilfscomitee auflösen wird.

† In Schneeburg wurden am Morgen des 1. November vor den Hausthüren viele Exemplare des „Sozialdemokrat“, Organ der Socialdemokraten deutscher Zunge“ aufgefunden.

Vermisste Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Die feierliche Beisetzung der Leiche der Fürstin Helene von Waldeck in der Familiengruft zu Rhoden bei Arolsen hat am Sonnabend stattgefunden. Die Feier wurde mit Gesang eröffnet, worauf nach Rede und Gebet des Detschlichen der Sarg in die Gruft gesenkt wurde. Gleich nach Beerdigung der Feier kehrten die Leidtragenden nach Pirmont zurück. — Auf seinem Landgut bei Tassy hat sich Prinz Demeter Gusa, der Bruder des rumänischen Kronprinzen, erschossen. — Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich plant eine Reise nach Westindien und den Vereinigten Staaten. Die hohe Dame, welche gegenwärtig in Corfu weilt, leidet entsetzliche rheumatische Schmerzen, welche das Nervensystem zu zerstören drohen. Die Kaiserin hat zwei von Dr. Wegger in Amsterdam in der Kunst der Massage ausgebildete Damen um sich, welche täglich diese Behandlung zur Anwendung bringen. — Kaum ist am Ufer des Starnbergersees eine Denksäule für König Ludwig II. errichtet worden, so haben sich auch schon biblische Hände daran vergriffen. Die an den Seiten angebrachten königlichen Wappen aus Erz sind in einer der letzten Nächte abgebrochen und gestohlen. — Die ersten Münzen mit dem Bilde Kaiser Wilhelms II., Zweimarkstücke, hat Ham-

burg zum Andenken an den Zollanschluss geprägt. Dieselben enthalten auf der Rückseite eine bezügliche Inschrift mit dem Datum des 28. October 1888. Zu gleicher Zeit wurden Münzen mit dem Bilde Kaiser Friedrichs ausgegeben. Die Umschrift lautet: „Seinen Fritz wird Deutschland nie vergessen.“ die Inschrift: „Leone leiden, ohne zu klagen.“

* (Vom Berliner Postdiebstahl.) Die kaiserliche Ober-Post-Direktion in Berlin bestätigt, daß der Urheber des dortigen großen Postdiebstahls in der Person des früheren Posthilfsboten Schröder in Hamburg verhaftet ist, als er unbedachtig Wege aus dem Diebstahl herrührende Coupons bei einem Banquier wechseln wollte. Man fand bei ihm fast das ganze geraubte Geld, 1 Million italienische Lire, 19000 Dollars und 15000 Mark in Rubeln. Schröder war vor etwa 2 1/2 Jahren auf dem Berliner Hauptpostamt angestellt worden und ihm der Dienst in der Stadtbestellabtheilung zugewiesen. Vor zwei Jahren wurde ein junger Posthilfsbote der Hauptpost bei einem Diebstahl abgesetzt und der jugendliche Verbrecher gab an, zu der That von dem Schröder veranlaßt worden zu sein. Wiewohl dieser, der sich als fleißiger und geschickter Arbeiter das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben gewußt hatte, hartnäckig leugnete, gelang es doch, ihn der That nachzuweisen. Er kam in Untersuchungshaft und wurde sammt seinem Mitthulichen zu Gefängnißstrafe verurtheilt, die für ihn anderthalb Jahre betrug. Vor einem halben Jahre aus dem Gefängniß entlassen, hatte Schröder seine Vorgesetzten gefunden. Er ist 29 Jahre alt, unverheiratet und entstammt einer achtbaren Familie.

— Es wird noch bekannt, daß außer Schröder Niemand bisher verhaftet ist. Die Polizeibehörde kennt Schröders Mitthulichen genau und ist ihm bereits auf der Spur. Auf Schröder hatte man übrigens sofort in Berlin Verdacht gehabt. Er wurde genau beobachtet, verließ sich aber in den ersten Tagen so vorsichtig, daß man keine Handhabe zur Verhaftung hatte. In Hamburg war er dann zu sicher geworden und wurde festgenommen.

* (Eine Explosionschlagender Wetter) fand in den französischen Kohlengruben von Campagnacstatt, wozu 40 Menschen getödtet wurde. (Der Böttchergejelle Kullmann.) aus Magdeburg, welcher vom unterfränkischen Schwarzerichte im Jahre 1874 wegen eines Attentates auf den Fürsten Bismarck zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, hat mit dem gestrigen Tage die Strafe in dem Zuchthause St. Georgen bei Bayreuth verbüßt. Derselbe wird nunmehr in die Gefangenenanstalt Amberg überführt, wo er noch 7 Jahre Gefängnißstrafe wegen verschiedener während seiner Strafzeit verübter Vergehen absitzen hat. Die Gesundheitsverhältnisse Kullmann's sind aber derart, daß er wohl kaum mehr die Freiheit erlangen dürfte.

* (Fürst Leopold von Hohenzollern in Lebensgefahr.) Vor einigen Tagen entging der Fürst Leopold von Hohenzollern bei der Rückkehr von der Jagd einer großen Gefahr. Zwischen Hauen und Weidungen im Donautal gerieth der fürstliche Wagen bei der inzwischen eingetretenen Dunkelheit von der Fahrstraße ab auf einen Seitenweg. Dieser führt direkt zu dem Donautrauf und trifft diesen an einer Stelle, wo die Ufer steil und felsig sind. Nur wenige Meter von dieser entfernt, bemerkte der Kutscher die Gefahr und brachte mit einem kräftigen Ruck seine Pferde zum Stehen. Hätten die Thiere nicht sogleich gehorcht, so wäre im nächsten Augenblick der Wagen sammt den Insassen über den Felsen hinab in die Donau gestürzt. So aber ging es zum guten Glück noch gnädig genug ab. Der Wagen stürzte bei dem raschen Anhalten um und der Fürst und seine Begleiter flogen zur Erde. Bis auf den Leibjäger, der ernstlich verletzt wurde, trugen die Herren zwar schmerzhaft, aber nicht gefährliche Risse und Schrammen davon.

* (Ein Besuch auf dem Monde.) Einem Vortrage des Prof. Dr. Schubert in Hamburg entnehmen wir das folgende: Ich möchte Sie nun einladen, mit mir gemeinsam dem Monde einen Besuch abzustatten, denn die 50000 Meilen, welche er von uns entfernt ist, können für uns ja kein Hinderniß bilden. Ein Handbreitsträger vermöchte diese Distanz in etwa 40 bis 50 Dienstreisen ganz bequem zurückzulegen, wir wollen uns aber nach dem Vorschlage Jules Verne's dem Hohlraume einer Kugel anvertrauen,

welche mit der Anfangsgeschwindigkeit einer Kanonenkugel aus einem 300 m langen Geschütz auf den Mond geschleudert wird. In dem Inneren jener Kugel nehmen wir eine ausreichende Menge Sauerstoff mit uns, doch braucht dieser Vorrath gar nicht besonders groß zu sein, da wir schon nach etwa vier Tagen an unserem Ziele anlangen. In dem Momente aber, da wir unsere Kugel am Bestimmungsorte verlassen, müssen wir unkommen, weil es auf dem Monde an jeglicher Atmosphäre fehlt, so daß wir nicht zu atmen vermögen. Aber selbst wenn wir diesen Mangel zu überwinden vermöchten, müßten wir aus anderer Ursache sterben, weil es während des Mondtages so heiß ist, daß selbst das Eisen jenes Himmelskörpers den Schmelzpunkt erreicht; tritt aber die Nacht ein, so erreicht die Temperatur einen solchen Tiefstand, daß kein auf der Erde vorkommendes Lebewesen fortzubauen vermag. In Leibern wären wir auf dem Monde auch dem Tode durch Verdürren geweiht, da es an trinkbarer Flüssigkeit dort fehlt, weil es auf demselben kein Wasser oder Bier, sondern ausschließlich nur geschmolzenes Metall giebt. Wir wollen jedoch alle diese Thatachen unberücksichtigt lassen, stattdessen aber gemeinschaftlich das vor uns liegende Ringgebirge des Prometheus besetzen. Unser Aufsteig vollzieht sich mit ungeheurer Schnelligkeit, weil die Masse auf dem Monde nur um ein Sechstel so schwer niederdrückt, wie auf der Erde. In den Krater unseres Ringgebirges wirft die vor uns stehende, dreizehn Meil so große wie der Mond uns erscheinende Erdehölle ein helles Licht, und die Stadt Hamburg erscheint uns, vom Monde aus gesehen, etwa 100 mal so groß, vorausgesetzt, daß die so ziemlich benähtig über Hamburg schwebenden Wolken und Nebel das Erblicken dieser Stadt überhanpt gestatten. Was wir aber deutlich sehen und unterrichten können, das ist der Nordpol der Erde, wir zeichnen daher rasch alle unserm Auge sichtbar werdenden offenen Meeresstrassen ab, um diese Zeichnung späteren Polarforschern mitgeben zu können. 24 Stunden beobachtet wir in dieser Art die Erde, dann wenden wir uns anderen Planeten zu, und haben zunächst zu konstatieren, daß uns dieselben weit heller erscheinen, als wenn wir sie von der Erde aus erblicken würden. Nach 7 Tagen sehen wir die Erde wieder, aber sie hat sich völlig verändert, halb ist sie hell, halb dunkel. Wohlgegnen wir es uns um herum aufzustimmen, die Spitzen der Berge scheinen zu brennen, — es ist dies aber nichts anderes, als der Sonnenaufgang auf dem Monde, denn da auf letzterem keine Atmosphäre vorhanden ist, so fehlt es auch an jeglicher Morgenröthe, und Nacht und Tag wechseln plötzlich mit einander ab. Eine Stunde lang beobachten wir den Sonnenaufgang, denn nur eine Stunde dauert er, dann ist es auf dem Monde völlig hell, und es beginnt der zweieinhalbstündige Tag nach zwölftähriger Nacht. Kein Laut ist um uns her zu vernehmen, kein Lärmen regt sich, kein Geräusch ist zu hören, allenthalben Grabesstille, die uns selbst durch den Ausbruch eines der zahlreich vorhandenen Vulkane angenehm unterbrochen würde, aber auch diese Hoffnung ist vergebens, denn die Krater sind todt, sind ausgebraunt. Kein Geknorr, kein Raos, keine Stöße ist auf den Bergen des Mondes zu finden, keine Spinne spinnt ihr Netz, kein Vogel fliegt über unserm Haupt, kein Wurm kriecht zu unseren Füßen, allenthalben öde, wüste Leere, da alle diejenigen Verbindungen fehlen, welche für das Fortkommen irdischer Lebewesen nothwendig sind. Dafür sind aber zahlreich Berge und Gebirge vorhanden, die zumest die Namen berühmter Astronomen tragen, doch kommen auch Namenzusammenstellungen vor, wie Schiller und Bicolomini, Keammur und Humboldt, Tacitus und Kant.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Man hustet nicht mehr

wenn man Dr. R. Dosa's Pectoral (Pulverstücker), welches die namhaftesten Pulverfabriken Deutschlands für das beste Mittel gegen Huste, Keuchen, Schnupfen etc. erklären, anwendet. In Dosa's (s) Pulver enthältend) a. M. 1 in den Apotheken erhältlich

Im Bürgergarten

ist ein großes Logis, 11 Piecen, zu vermietten und sofort zu beziehen.

E. M. Teuber.

Eine freundlich möblierte Stube u. Kammer zu vermietten. Zu erfragen in der Kreisbl.-Exp.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Donnerstag, den 8. November, Abends 8 Uhr, Versammlung im Gasthof zum Stern (bei Herrn Schluppe). Der Vorstand.

Kirmes auf der Funkenburg

Donnerstag, d. 8. November.

Sollte Jemand meiner werthen Gästen durch das Circular übergangen worden sein, so lade hierdurch nochmals höflichst ein.

D. Brandin.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 7. Novbr. Iphigenie auf Tauris. — Donnerstag, 8. Novbr. Die Anna-Liese.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Mittwoch, 7. Nov. Fidelio. (Anfang 1/2 7 Uhr.) — Altes Theater. Der jüngste Lieutenant. (Anfang 7 Uhr.) — Carola-Theater. Ensemble-Gastspiel der Münchener: Almenrausch und Edelweiß. (Anfang 7 Uhr.)

Bekanntmachung.

Wir machen bekannt, daß der Nachwächter **Martin** hier als Krankenbesucher der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg gewählt worden ist.

Der Vorstand
der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.
Schönlicht.

Auctions-

Gegenstände bitte in meinem Bureau „Kleine Ritterstraße Nr. 4“ anzumelden. **Fried. M. Kunth.**

Bäume u. Sträucher Offerte.

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle ich in gesunder und schöner Waare und zu billigen Preisen Obst-, Allee- und Zierbäume und zwar Kugeln, Trauer-, Pyramiden- buntblättrige und dergl. Bäume, Ziersträucher, hochstämmige und niedrige Rosen, Coniferen, Fedenpflanzen u. zu gütiger Bestellung. **Ernst Schmalfluss**
in Uichterich bei Weissenfels.

Gas- Cok

aus besten westfälischen Kohlen zur **Stubenheizung** liefere in Bahnladungen, Fuder und in kleinen Posten prompt und billig. **Ed. Klaus.**

Bienenwachs

kauft **Oscar Leberl,**
Drogen- u. Farbenhandlung,
Burgstraße 6

Im ganzen Deutschen Reiche

werden tüchtige Personen jeder Berufs-klasse zum Wiederverkauf eines leicht absetzbaren Artikels gesucht.
Hohe Provision bei flotten Verkauf. Offert mit Angabe gegenwärtiger Beschäftigung unter „Provision“ an **Rudolf Mosse** in Köln zur Weiterbeförderung.

Lehrmädchen-Gesuch.

Für mein Lenens-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft hier selbst suche per sofort ein junges Lehrmädchen, Tochter anständiger Eltern.
Merseburg, den 6. November 1888.
H. C. Weddy-Pönicke,
Luzstraße 13.

Arbeiter zur

Rüben-Ernte

sucht **W. Schele,**
Domaine Schladebach.

Futterrüben

in größeren Posten kauft **Walter Fritze,** Halle a. S.

Süßfrüchte

von diesjähriger Ernte,

Sauerkohl

in bekannter Qualität empfiehlt **Otto Schauer,**
Markt 25.

Stola-Pastillen

von Apotheker Georg Dallmann in Summersbach, Rheinland, ein Produkt unserer westafrikanischen Colonien, wirken bei Kater augenblicklich, bei nervösem Kopfschmerz und Migräne schon nach einigen Minuten. Vorzüglich à Schachtel 1 Mk. in der Stadtapotheke (K. Curze) und in den übrigen Apotheken

Bekanntmachung.

Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.

General-Versammlung

Freitag, den 16. November cr., Abends 8 Uhr im Rathskeller.

Tages-Ordnung.

- 1) Ergänzungswahl des Vorstandes.
 - 2) Wahl eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Prüfung der Jahres-Rechnung.
- Etwasige Anträge von Mitgliedern der General-Versammlung sind rechtzeitig schriftlich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Vorstandes anzubringen.
Die Herren Vertreter werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen.
Merseburg, den 3. November 1888.

Der Vorstand.

Schönlicht, Vorsitzender.

Das Beitalter
der
Nervosität

beharft ein Nervenmittel wie Apoth. Petzold's **Nervenplätzchen,** welche Migräne, nervösen Zahnschmerz, Kopfschmerz jeder Art (auch nach Genuß geistiger Getränke) verbilten u. beizigen, Abspannung u. Uebermüdung sofort beheben. Sieht wirksam, dabei unschädlich, wohlschmeckend und billig, bieten sie Hilfe in hartnäckiger Form, überall mitzuführen (Theater, Concert, Gesellschaften, Reisen, Auspartien), unauffällig zu nehmen. Schöden zu Mk 1 sind in allen Apotheken erhältlich.



Am 19. u. 20. dieses Monats

= unwiderruflich Ziehung der =

Kunstaussstellungs-Lotterie zu Berlin.

Gewinne Werth 80000 Mk.

darunter 2500 goldene und silberne **Drei Kaiser-Medaillen.**

Original-Loose à eine Mark (11 Loose für 10 Mk.) empfiehlt und versendet der General-Debitur

Carl Meintze, Berlin W., Linden 3. Unter den

Geehrte Besteller werden höflichst ersucht, ihren werthen Namen auf den Coupon der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die Zustellung der Lose möglich ist.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch

Fr. Schreiber's Conditorei.

CHOCOLADEN

und

CACAOS

von

B. SPRENGEL & CO

FILIALEN:
BERLIN
HAMBURG
FRANKFURT

HANNOVER

Sind in allen
besseren Geschäften zu haben.

Niederlagen für Merseburg bei Herrn Oscar Leberl und H. Joh. Heuser.

Lutherfeier.

Sonntag, den 11. November, Abends 7^{1/2} Uhr, wird in der Kaiserhalle eine allgemeine Festfeier zum Andenken an **Luthers Geburtstag** veranstaltet werden, bestehend aus gemeinsamen Gesängen, Gesangsquartetten der Herren Lehrer und Ansprachen. Die Ansprachen werden gehalten vom Herrn Dom-Diakonus Witthorn hier und vom Herrn Pfarrer Kaulhaber in Schwäbisch Hall (Königr. Württemberg).

Die Feier wird veranstaltet für **alle** evangel. Gemeinden und Gemeindeglieder unserer Stadt und Umgegend, und es bedarf zur Theilnahme keiner Einloskarte. Jeder evangelische Mitchrist ist herzlich willkommen. Wir wollen Luther nicht als einen Heiligen der evangel. Kirche verehren. Aber wir wollen uns bei der Jahresfeier seines Geburtstages dankbar der Segnungen erfreuen, die wir seinem Wirken in Schule und Kirche, in Haus und Familie, in Staat und Gemeinde verdanken. Wir wollen die Gluthen der Dankbarkeit, die wir Gott dem Herrn für diese Segnungen schuldig sind, aus Keue in unsern Herzen entflammen. Wir wollen aus allen Gemeinden, aus allen Ständen und Berufsclassen einmal uns zusammen finden — Hoch und Niedrig, Reich und Arm, Alt und Jung —, um gemeinsam unser Verehrung für den großen Reformator Dr. Martin Luther und unsrer Liebe zu unsrer theuren, evangel. Kirche mit der reichen Fülle ihres Lichtes und Trostes einen Ausdruck zu geben.

In diesem Sinne soll die Lutherfeier gehalten werden und in diesem Sinne laden wir alle unsre evangel. Mitchristen dazu ein.

Im Namen des Comites

Teuchert, Pfarrer.

Heute liegt der Gesamtaussage unseres Blattes wieder ein Prospect zum **Kaiserkränz** bei, der hier bei Herrn P. Schulze jun. zu haben ist.

Die auf dem Prospect befindliche Firma Feltner & Sohn (Magdeburg) ist nachträglich gestrichen und **P. F. Grubig** dort, Breiteweg 120, mit dem Hauptverlag betraut worden.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)

1 Kiste enthält ca. 440 Stück,
versende gegen **3 Mark** Nachnahme.

Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden Kaulbachstr. 55 I.

Tanzunterricht.

Für die Abendabtheilung beginnt der Unterricht **Donnerstag, den 8. November** (Damen 4, Herren 8 Uhr) in der „Reichstrone“. Gefällige weitere Anmeldungen erbittet

W. Hoffmann,
Tanzlehrer.

Eine Wohnung, 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist per 1. Januar zu beziehen
Lindenstraße 6, 2 Tr.